

# Inhalt

.....

<b>Vorwort</b> .....	7
 <b>Bußgottesdienste zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest</b>	
<b>... da haben die Dornen Rosen getragen</b> .....	10
Bußgottesdienst mit dem Lied »Maria durch ein Dornwald ging« PAUL WEISMANTEL	
<b>Gott erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht</b> .....	17
Bußgottesdienst zum Magnificat (Lukas 1,46–55) BERNHARD HOPF	
<b>Der Mann mit der Lampe</b> .....	23
Bußgottesdienst mit dem Symbol »Licht« BIRGIT HOSSELMANN	
<b>Abschied von Schuldgefühlen</b> .....	30
Ein Versöhnungsgottesdienst gegen die Angst ROLAND BREITENBACH	
 <b>Bußgottesdienste zur Vorbereitung auf das Osterfest</b>	
<b>»Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir«</b> .....	40
Bußgottesdienst zu Johannes 13,8 MARION BEXTEN	
<b>Wüste Versuchungen</b> .....	47
Bußgottesdienst zu Matthäus 4,1–11 BIRGIT HOSSELMANN	

<b>Ecce Homo – der Größte im Himmelreich, klein wie ein Kind</b>	54
Bußgottesdienst mit einem Bild von Honoré Daumier	
SABINE SCHRATZ	
<b>Über(-)Wunden Ostern entgegen</b> .....	61
Bußgottesdienst zum Kreuzweg	
ROBERT WIDMANN	

## **Bußgottesdienste mit besonderen Gruppen**

<b>Nichts soll uns von Jesus trennen</b> .....	70
Bußgottesdienst mit Kindern	
MARION BEXTEN	
<b>Zeige uns den Weg</b> .....	77
Bußgottesdienst mit Familien im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung	
THOMAS HUSSMANN	
<b>Schuld geht in Flammen auf</b> .....	86
Nächtlicher Versöhnungsgottesdienst für Jugendliche und junge Erwachsene	
P. JEREMIAS MÜLLER OSB	
<b>Ein Versöhnungsweg mit allen Sinnen</b> .....	93
Bußgottesdienst in vier Stationen für kleinere Gruppen	
MARTINA KLEISZ	
<b>Und Jesus fragt: »Was soll ich dir tun?«</b> .....	102
Bußgottesdienst mit kranken Menschen	
CHRISTIAN BÖCKMANN	
<b>Gottes Zusage: »Ich bin da«</b> .....	110
Bußgottesdienst mit älteren Menschen	
MARGRET SCHÄFER-KREBS	
<b>Autorinnen und Autoren</b> .....	119

## Vorwort

. . . . .

In einer Fernsehzeitschrift fand ich dieser Tage unter der Rubrik »Wissen Medizin« überraschend einen Beitrag mit der Überschrift »Die Jesus-Methode. Warum Verzeihen gesund macht« (Gong, 38/2013, 8f). Dann folgte etwas vollmundig: »Mit sich und anderen Frieden schließen: Wer die christliche Botschaft der Vergebung befolgt, tut Gutes für Körper und Seele. Und es geht leichter als gedacht! Wir sagen Ihnen, wie es funktioniert.« – Fünf Schritte des Verzeihens auf einer mit Farbfotos illustrierten Doppelseite. Ist es tatsächlich so einfach?

Dass Schuld und die Erfahrung von Schuldigsein Körper und Seele krankmachen können und dass umgekehrt Vergebung und auch Verzeihen-Können etwas Befreiendes, ja Heilendes in sich bergen, zeigt unsere Erfahrung von Kindheit an immer wieder. Schuldigwerden, aber auch eine tiefe Sehnsucht nach Vergebung gehören zu den menschlichen Grunderfahrungen.

So sind die angebotenen Bußgottesdienste eine gute Möglichkeit, sich mit anderen Christen gemeinsam auf den Weg der Versöhnung zu begeben und unsere Fehler, unsere Schwächen, aber auch das, was im Leben noch der Klärung bedarf, vertrauensvoll vor Gott zu stellen.

Dabei bringt jeder seine eigene »Vorgeschichte«, seine persönliche Lebenserfahrung mit. Nicht selten ist diese auch von Angst und Unterdrückung in ihren verschiedensten Formen geprägt, vielleicht sogar durch negative Erfahrungen mit der Kirche oder gar mit der Beichte verstärkt worden. So mahnt Papst Franziskus in einem Interview mit Redakteuren jesuitischer Zeitschriften: »Der Beichtstuhl ist kein Folterinstrument, sondern der Ort der Barmherzigkeit, in dem der Herr uns anregt, das Bestmögliche zu tun« (Sept. 2013).

Das gilt sicher gleichfalls für den gemeinsamen Bußgottesdienst: Auch wenn Schuld und Versagen nicht verharmlost werden dürfen, muss er die Luft von Versöhnung und Befreiung atmen, muss hier das heil-machende Ja Gottes zu allen Menschen spürbar werden. Das thematisiert auch eine Versöhnungs-

feier in diesem Buch: »Abschied von Schuldgefühlen. Ein Versöhnungsgottesdienst gegen die Angst«.

In der Regel stehen Bußgottesdienste unter einem bestimmten Thema. Es kann sich an der Zeit im Kirchenjahr orientieren, um auf das Weihnachts- oder Osterfest vorzubereiten, oder an der Lebenssituation der Teilnehmenden. Entsprechend ist dieses Buch gegliedert: Sie finden Vorschläge für die beiden großen Festzeiten, aber darüber hinaus auch für besondere Personengruppen oder Menschen in bestimmten Lebenssituationen, etwa für Kinder, Jugendliche, alte und kranke Menschen.

Dabei bieten der liturgische Rahmen eines Wortgottesdienstes und die Impulse zur Besinnung genügend Raum, um auf das besondere Thema und die jeweilige Situation der gottesdienstlichen Gemeinde einzugehen. Es werden in diesem Buch verschiedene Formen zur gemeinsamen Besinnung vorgestellt, etwa anhand eines Bibeltextes, Liedes oder Bildes, einer symbolischen Handlung oder im Rahmen eines Versöhnungswegs.

Wir, Autorinnen, Autoren und Herausgeberin, freuen uns, wenn die Vorschläge dieses Buches Sie in Ihrer eigenen Kreativität beflügeln. Um Ihnen die Arbeit zu erleichtern, haben Sie unter [www.pastoral.de/download/978-3-7966-1637-2](http://www.pastoral.de/download/978-3-7966-1637-2) die Möglichkeit zum kostenlosen Download der Gottesdienste als PDF-Datei. Außerdem finden Sie dort zusätzlich einzelne gestaltete Arbeitsblätter (s. im jeweiligen Gottesdienst unter Materialien).

Ich wünsche Ihnen, dass dieses Buch für Sie viele hilfreiche Anregungen bereithält.

*Anneliese Hück*

# Nichts soll uns von Jesus trennen

## Bußgottesdienst mit Kindern

### Vorbemerkung

Die Hinführung ist besonders für Kinder im Erstkommunionalter gedacht.

### Vorbereitung/Material

- Kopien: Blatt zur Bußbesinnung nach der Vorlage (s. am Ende des Beitrags; und als Arbeitsblatt 1 unter [www.pastoral.de/download/978-3-7966-1637-2](http://www.pastoral.de/download/978-3-7966-1637-2)), Stifte
- mehrere Scheren, mehrere Klebstifte (nach Anzahl der Kinder)
- feuerfeste Schale, Feuerzeug oder Streichhölzer

### Lied zur Eröffnung

Herr, unser Herr (GL 414)

### Hinführung

Liebe Kinder, es dauert gar nicht mehr lange, dann werdet ihr zum ersten Mal zur Kommunion gehen (*oder*: Es ist noch nicht lange her, da seid ihr zum ersten Mal zur Kommunion gegangen). In diesem kleinen weißen Brot ist Jesus uns Menschen ganz besonders nah. Und das ist sein großer Wunsch. Er möchte uns ganz nah sein, jedem Einzelnen von uns. Aber wollen wir das eigentlich auch? Wir tun und sagen manchmal Dinge, von denen uns lieber wäre, wenn Jesus gar nichts davon mitbekäme. Aber er möchte nicht, dass etwas zwischen ihm und uns steht. Darum lädt er uns in diesem besonderen Gottesdienst ein, ihm alles zu erzählen, was wir uns vielleicht sonst nicht zu sagen trauen.

So wollen wir Jesus nun in unserer Mitte willkommen heißen und um sein Erbarmen bitten.

## **Kyrie-Rufe**

Die einzelnen Rufe können von Kindern vorgetragen werden.

Jesus, du kennst uns und bist bei uns. Öffne unsere Herzen, damit wir dieses Geheimnis immer besser begreifen. – *Herr, erbarme dich.*

Jesus, du willst uns ganz nah sein, auch wenn wir manchmal etwas tun, was uns von dir trennt. – *Christus, erbarme dich.*

Jesus, du willst uns ein guter Freund sein, dem wir uns anvertrauen können. – *Herr, erbarme dich.*

## **Gebet**

Jesus Christus, du freust dich, wenn Menschen ihre Schuld einsehen und sie dir anvertrauen. Dann kannst du sie davon befreien. Hilf uns, dass wir uns in diesem Gottesdienst mit unserem ganzen Herzen dir zuwenden und die Dinge loslassen, die uns noch von dir trennen.

Der du uns gemeinsam mit Gott, dem Vater, und dem Heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit liebst.

Amen.

## **Lied**

Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365)

oder: Herr, gib uns Mut zu hören (GL 448)

## **Schriftlesung**

Lk 19,1–10: Zachäus begegnet Jesus.

## **Ansprache**

Liebe Kinder, wer von euch wäre gerne so richtig reich? Das ist toll, wenn man sich alles Mögliche leisten kann, nicht sparen oder warten muss, bis es neues Taschengeld gibt.

Der Zöllner Zachäus war reich. Er hatte einen Beruf, mit dem er viel Geld verdiente. Denn immer, wenn Händler in seine Stadt kamen, nahm er einen

Zoll für ihre Waren ein. Darüber hinaus konnte er von ihnen so viel Geld verlangen, wie er selbst haben wollte.

Eines Tages kam Jesus in die Stadt Jericho, in der Zachäus lebte. Alle Leute wollten Jesus sehen und liefen auf die Straße. Auch Zachäus wollte ihn sehen. Er hatte aber ein Problem. Vor ihm standen viele Menschen, die ihm die Sicht auf Jesus versperrten. Da Zachäus ziemlich klein war, konnte er nicht über sie hinwegsehen.

Keiner von den Leuten wollte Zachäus vorlassen, weil es ja sehr gemein von ihm war, dass er ihnen zu viel Geld abgenommen hatte. Zachäus aber war schlau und stieg auf einen Baum, um Jesus zu sehen. Es war ein Maulbeerfeigenbaum mit großen Blättern, hinter denen sich Zachäus gut verstecken konnte.

Zachäus war neugierig auf Jesus. Er war aber vielleicht auch ein wenig verlegen und hatte Angst, ihm zu nahe zu kommen. Er wusste, dass er sich vielen Leuten gegenüber ungerecht verhalten hatte. Seine eigene Schuld aber stand ihm mindestens ebenso sehr im Weg, um Jesus nahe zu sein, wie die Leute selber. Wie würde Jesus wohl reagieren, wenn er wüsste, was Zachäus getan hatte? Würde Jesus mit Zachäus schimpfen? Aber da kam Jesus auch schon am Baum vorüber und sah Zachäus. Jesus wollte nicht, dass Zachäus Angst vor ihm hatte. Er wollte, dass Zachäus ihm vertraute und sich in seiner Nähe wohlfühlte. Darum rief er ihn vom Baum herunter und lud sich bei ihm zum Essen ein.

Nichts sollte Jesus und Zachäus voneinander trennen. Da spürte auch Zachäus, dass er selber gerne alles loswerden möchte, was zwischen ihm und Jesus stand. Und so erzählte er Jesus seine ganze Schuld, alles, was er den Leuten angetan hatte. Zachäus wollte alles wiedergutmachen und zurückgeben, was er zu viel eingenommen hatte. Da freute sich Jesus sehr über Zachäus und sagte: »Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden.«

Auch in unserem Leben gibt es Dinge, die zwischen uns und Jesus stehen. Vielleicht sind wir auch wie Zachäus neugierig darauf, wer dieser Jesus wohl ist, und möchten ihn gerne von einem hohen Baum aus beobachten. Vielleicht meinen wir, dass es viele Gründe gibt, lieber etwas Abstand von Jesus

zu halten. Denn wie würde er wohl reagieren, wenn er wüsste, was wir auf dem Kerbholz haben?

Es kann sein, dass wir uns mit Freunden gestritten haben und ihnen noch nicht wieder verzeihen können. Oder wir haben unseren Bruder, unsere Schwester geärgert. Oder wir haben, statt Hausaufgaben zu machen, einfach am Computer gespielt. Es gibt ganz unterschiedliche Dinge, die uns von Jesus und zugleich auch von unseren Mitmenschen trennen. Zachäus war jedoch sehr froh, als er Jesus endlich alles erzählen konnte. Denn er hatte gemerkt, dass ihm die Nähe von Jesus viel wichtiger war als all der Besitz, den er sich auf ungerechte Weise angehäuft hatte.

Heute seid ihr eingeladen, euch zu überlegen, was in eurem Leben nicht so gut ist, weswegen sich auch andere Menschen vielleicht manchmal über euch ärgern. Wie Zachäus dürft ihr Jesus all das mitteilen und darauf vertrauen, dass er euch davon befreien möchte. Denn es soll nichts Böses zwischen euch und Jesus und zwischen euch und den anderen Menschen stehen.

Gleich bekommt ihr etwas Zeit, euch Gedanken zu machen, welche Dinge ihr Jesus gerne sagen möchtet. Dazu erhaltet ihr ein Blatt und einen Stift.

### **Impulse zur Besinnung**

Blätter und Stifte werden verteilt. (Vorlage siehe unten)

Auf dem Blatt steht links »Ich« und rechts »Jesus«. Auf das Blatt könnt ihr nun zwischen euch und Jesus alles aufschreiben oder malen, woran ihr euch erinnert. Alles, was in eurem Leben nicht so gut ist und von dem ihr möchtet, dass Jesus es zwischen euch wegnimmt.

Als Hilfe und Anregung steht auf dem Blatt außerdem, wo vielleicht etwas nicht gut ist.

Die Anregungen werden vorgelesen. Die Kinder erhalten nun ca. 5 Minuten Zeit zum Schreiben, dazu ggf. Instrumentalmusik. Wer fertig ist, kann sich und Jesus dazumalen.



Liebe Kinder, ihr habt nun die Dinge aufgeschrieben, die zwischen euch und Jesus stehen.

Wir wollen nun zu Jesus beten:

### **Bitte um Vergebung**

Jesus, es gibt einige Dinge in unserem Leben, die nicht gut sind.

Sie stehen zwischen dir und uns.

Jesus, wir glauben, dass du uns ganz nahe sein willst und uns sehr lieb hast.

So nimm die Dinge fort, die zwischen uns stehen, und vergib uns unsere Fehler und unsere Schuld.

Darum bitten wir dich, Jesus: Nimm von uns alles Trennende, und hilf uns, dir – wie Zachäus – immer ganz nah zu sein. Amen.

Als Zeichen, dass Jesus uns verzeiht und uns nichts mehr von ihm trennen soll, seid ihr nun eingeladen, nach vorne zu kommen. Wir schneiden dann von den Blättern die Spalte aus mit den Dingen, die zwischen euch und Jesus gestanden haben. Nach dem Gottesdienst wollen wir sie draußen verbrennen, weil wir wissen dürfen, dass Jesus diese Dinge wirklich von uns fortgenommen hat. Die anderen beiden Spalten kleben wir wieder zusammen, als Zeichen dafür, dass ihr ganz nah mit Jesus verbunden seid. Dieses Blatt dürft ihr dann mit nach Hause nehmen.

Alle Kinder gehen nach vorne zu den Altarstufen.

Dort steht eine feuerfeste Schale bereit und Erwachsene mit Scheren und Klebestiften. Die mittlere Spalte wird aus dem Blatt herausgeschnitten und in die Schale gelegt.

Die beiden äußeren Spalten werden mit dem Klebestift wieder aneinandergesklebt.

Alle Kinder gehen zu ihren Plätzen zurück.

### **Lied**

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (GL 383)

## **Fürbitten**

Die einzelnen Bitten können von Kindern vorgetragen werden.

Wir glauben, dass Jesus ganz nah bei uns Menschen sein will. Aber es gibt in unserer Welt viele Dinge, die nicht gut sind, und viele Menschen, die darunter leiden. Für sie wollen wir nun beten:

- Wir beten für die Menschen, die im Krieg leben. Wir beten für die Kinder, die Gewalt erleben müssen. Jesus, wir bitten dich, zeige den Menschen deine Liebe.  
*Zeige uns Menschen deine Liebe.*
- Wir beten für Familien, in denen Streit herrscht. Wir beten auch für Nachbarn, die miteinander zerstritten sind. Jesus, wir bitten dich, zeige den Menschen deine Liebe.
- Wir beten für die Kinder, die schwere Arbeit leisten müssen, statt zur Schule zu gehen. Jesus, wir bitten dich, zeige den Menschen deine Liebe.
- Wir beten für die Menschen, die schwere Schuld auf sich geladen haben und denen es schwerfällt, sie sich einzugestehen. Jesus, wir bitten dich, zeige den Menschen deine Liebe.

Jesus, wir danken dir, dass du uns immer nahe sein willst. Darum loben wir dich, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## **Vaterunser**

Jesus will uns so nahe sein, dass er für uns Menschen wie ein Bruder geworden ist. Darum dürfen wir mit ihm zu Gott als unserem Vater beten:

Vater unser ...

Gemeinsam gehen wir gleich vor die Kirche und werden die Zettel, die wir eingesammelt haben, verbrennen.

## **Segen**

Bitten wir Gott zuvor um seinen Segen. Bitten wir ihn, dass er uns, unsere Familien und unsere Freunde heute und an jedem Tag behüten möge und uns

seine Nähe spüren lässt. Und so segne uns der uns liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### Lied

Gott liebt diese Welt (GL 464)

Verbrennen der eingesammelten Zettel in einer feuerfesten Schale vor der Kirche.

*Marion Bexten*

### Vorlage:

BLATT ZUR BUSSBESINNUNG

<b>Ich</b>	<b>Dinge, die zwischen mir und Jesus stehen</b>	<b>Jesus</b>
	In der Familie (Platz zum Schreiben lassen)	
	Zwischen mir und meinen Freunden (...)	
	In der Schule (...)	
	In meiner Freizeit (...)	
	Mit meinem Haustier, meinem Hobby ...	

# Gottes Zusage: »Ich bin da«

## Bußgottesdienst mit älteren Menschen

. . . . .

### Vorbereitung

- mehrere größere Steine
- ein Dornenzweig
- ein schwarzes Tuch
- 3 kleinere Plakate mit der Aufschrift »Gottes Zusage: Ich bin da«

### Hinweis

Es empfiehlt sich, die Elemente dieses Bußgottesdienstes auf mehrere Sprecher/innen und Rollen zu verteilen: Vorbeter/Vorbeterin, Lektor/Lektorin, Kantor/Kantorin usw.

### Lied zur Eröffnung

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr, Str. 1-2 (GL 422)

### Hinführung

»Wenn ich doch nochmals jung sein könnte« (das kann auch im ortsüblichen Dialekt gesprochen werden) – »ich möchte keinen Tag zurück«.

Zwischen diesen beiden Empfindungen bewegt sich oft das Lebensgefühl von (uns) Älteren und von denen, die sich zur älteren Generation zählen. Nochmals von vorn beginnen – aber nicht mehr alles wiederholen wollen. Die Gedanken, die sich dazugesellen, können erleichternd und auch bedrohlich sein. Meistens sind es gemischte Gefühle. Zeit, sie zuzulassen, und ein Ort, zu dem man diese Gefühle hinbringen kann, will dieser Bußgottesdienst sein. Wir können Gott bringen, was uns beschäftigt, umtreibt und ängstigt. Dazu lädt er uns heute (Abend) ein.

## **Kyrie-Ruf**

Unseren Herrn und Gott, der unter uns ist, der uns sein Wort und sein Erbarmen schenkt, ihn rufen wir im Kyrie an:

»Der in seinem Wort uns hält« (GL 164)

## **Gebet**

Gott, du weißt um unser Leben, du weißt um unsere Gefühle, du kennst unsere Mühsal, du nennst uns beim Namen und hältst uns in deiner Hand. Unserem Glauben aber steht entgegen, dass wir das manchmal nicht mehr spüren, dass wir uns leer und verlassen vorkommen. Das macht uns traurig und ängstlich. In diesem Gottesdienst wenden wir uns an dich, so wie wir sind und wie wir uns fühlen.

Komm uns zu Hilfe. Schenke uns dein Wort und dein Erbarmen, schenke uns Umkehr und Frieden in dir. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## **Schriftwort**

Mk 6,30–31: Kommt mit an einen einsamen Ort, ..., und ruht ein wenig aus.

## **Ansprache**

»Kommt mit an einen einsamen Ort.« Was früher einmal nach Erholung und Aufatmen geklungen hat, hat heute für viele eher etwas Bedrohliches. Den einsamen Ort haben wir vielleicht mehr, als uns lieb ist. Die Ruhe lässt Gedanken und Erinnerungen hochkommen, die keine Ruhe geben. Längst Vergessenes oder Verdrängtes steht vor einem, wie wenn es gestern passiert wäre. Gut, wenn es Menschen gibt, die zuhören können und ein Wort haben, das trifft und hilft. Aber was ist mit all dem, wofür ich immer noch keine Worte finde; oder wenn ich zugeben muss: »Ich habe niemanden, dem ich mich anvertrauen kann.«

Kommt mit an einen einsamen Ort. Diese Einladung Jesu muss heute nicht wieder der Ort der Einsamkeit sein, sondern der Ort, an dem er uns erwartet, Zeit für uns hat, uns zuhört und sein Wort der Vergebung zuspricht.

Nehmen wir seine Einladung an.

## Lied

Komm her, freu dich mit uns, tritt ein (GL 148)

### Impulse zur Besinnung

ERINNERUNGEN, DIE PLAGEN

Aus dem Matthäusevangelium.

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

(Mt 11,28–30)

Manchmal, da kommen sie einfach wie ungebetene Gäste: Erinnerungen, die plagen und immer noch wehtun können:

- Das, was der/die mir damals an den Kopf geworfen hat.
- Die Hilfe, die mir versagt wurde, und was bis heute als Verletzung in mir da ist.
- Der Vertrauensbruch, der mich seither vorsichtig gemacht hat.
- Die Peinlichkeit, die mich immer noch unangenehm berührt.
- Die Tür, die ich zugeschlagen habe.
- Das Wort der Versöhnung, das mir immer noch nicht über die Lippen kommt.
- Das wüste Wort, das ich nicht mehr zurücknehmen kann.
- Die Situation, die mich heute noch ärgert.

Stille

Ein/e Gottesdienstteilnehmer/in oder jemand aus dem Vorbereitungsteam bringt ein paar größere Steine nach vorne, legt sie vor den Altar und spricht: Gott, wir bringen mit diesen Steinen all die Erinnerungen, die uns wie Steine schwer auf dem Herzen liegen. Wir können nichts ungeschehen machen, aber wir glauben an dein befreiendes Wort, das du uns schenkst und das wir weitergeben können.

*Ruf:* Herr, erhebe dich, hilf uns und mach uns frei (GL 229)

*oder:* Ostende nobis domine (GL 634,2, mit Wiederholungen gesungen)

#### UNERFÜLLTE TRÄUME

Aus dem Buch Exodus.

Mose weidete die Schafe seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch emporschlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Ich bin der »Ich-bin-da«. (Ex 3,1–6a.14b)

Manchmal, da kommt es mir vor, als hätten sich so manche Träume und Erwartungen in nutzloses Gestrüpp verwandelt. Verdorrt und eingetrocknet ist, was einmal als Hoffnung so schön geblüht hat:

- Der Beruf, von dem ich mir Erfüllung erwartet habe oder den ich aufgeben musste.
- Das Hobby, das ich nach dem Berufsleben unbedingt intensiver betreiben oder angehen wollte.
- Die Zeit, die ich mir nehmen wollte für bestimmte Menschen und Unternehmungen.
- Der große Traum, den ich mir noch erfüllen wollte.
- Die Partnerschaft, die anders verlief als erwartet.
- Die Beziehung zu den Kindern und Enkeln, die ihre Wege gehen.
- Der Wunsch nach Kindern oder Enkeln, der unerfüllt geblieben ist.
- Die Lust auf manches, die mir vergangen ist.

Stille